

haben; doch bereits lange war alles verstummt, und diese Stille donnerte furchtbarer, als jenes Geräusch in ihre Seele.

Es kam zwar jeden Augenblick ein Haufe von Knechten in den Stall. Doch nachdem sie ihren Pferden Futter gestreut, entfernten sie sich wieder, weil sie draußen einen bessern Zeitvertreib hatten. Schon beschloß sie Einen unter ihnen mit ihrem ganzen Geldvorrath — sie hatte nämlich die gesammte Erbschaft nach ihren Eltern bei sich, — auf ihre Seite zu bringen, um durch ihn dem König, oder einem seiner treuen Diener einen Warnungsbrief zu überschicken. Doch der Gedanke, daß sie gerade den ergebensten Sklaven Daneks sich anvertrauen könnte, erstickte wieder ihren reifenden Entschluß.

Einigemal fuhr ihr auch der Gedanke durch den Sinn, sich Zawis zu nähern und ihm die Absicht seiner Vetter zu entdecken; doch aus Allem, was sie je von ihm gehört, und aus allen seinen Handlungen schloß sie, und konnte sich's nicht anders denken, als daß er mit den übrigen Wjtkowicen einverstanden sei. Vorsicht und Schlaueit waren, wie sie wußte, seine Haupteigenschaften und sie glaubte, er werde diesen Mord so geschickt einleiten, daß aller Verdacht und alle Schuld auf seine Anverwandten fiel, welche vielleicht selbst nicht wußten, daß sie blos Werkzeuge seiner Herrschsucht seien.

Während sie so in unerhörtem Ringen mit sich selbst und mit den Wogen ihrer Angst bald auftauchte, bald unter sank, da fühlte sie plötzlich, als ob früher die Seele allein in dem gänzlich erstorbenen Körper gearbeitet hätte, ihre eigene Hand, und darin das zusammengebundene königliche Gewand.

„Ha!“ — sprach sie zu sich selbst, — „diesen Gedanken hat Gott schon in Bittau in mich gehaucht, und jetzt reicht er mir ihn im bedenklichsten Augenblicke. Ihn ergreife ich, ihm vertraue ich das Wohl des böhmischen Königreichs an, er wird mich durch was immer für ein Thor zum schönen Ziele, zum unsterblichen Ruhme führen.“

Dies denkend, und in ihrem Vorsatze befestigt, warf sie die Pagenkleidung, wie auch die übrige männliche Maske von sich und zog das königliche Gewand an. Als endlich der Marstall völlig leer

geworden, und auf dem nächsten Burghofe alles verstummt war, trat sie — dem König wie ein Zwilling dem andern ähnlich — heraus, und ging mit kühnen unerschrockenem Herzen in die Burg selbst hinein.

In der untern großen Halle angekommen, sah sie eine steinerne Treppe links, eine andere rechts sich hinaufwinden. Da aber auf der letztern ein ungemein großes Gedränge war, weil die niedere wie höhere Dieuerschaft sich dort begegnete, schritt sie auf der ersteren in das obere Geschos, ohne daß sie Jemand bemerkt hatte. Die erste Thür oben war nur angelehnt. Dieselbe leise öffnend und hineintretend, fand sie sich in einem nicht großen Gemache, das rechts und links mit Eingängen versehen war. Hinter dem rechten war, wie ihr das Gehör zeigte, der entfernte Speisesaal, wo König Wenzel vielleicht zum letztenmal in diesem Leben tafelte; der linke war halb geöffnet, und im Zimmer saß, mit dem Rücken gegen die Thüre gewendet, eine schöne erhabene Frau, welche einen in ihrem Schooße liegenden Säugling küßte, und mit ganzer Seele in seinen Anblick versunken war.

„Das ist Jutta,“ — dachte Wenceslawa bei sich, — „Zawis's Gemahlin! und das der Strachkwas, dessen Taufe mit dem königlichen Blute versiegelt werden soll!“

Wie ein Blitz durchzuckte der Gedanke ihre Seele, sich Jutta, der Königstochter, und ihrem ohne Zweifel sanft fühlenden Herzen anzuvertrauen und so ihrem eigenen Unglücke, dem Fluche nämlich, welcher sowohl die Gattin als auch das Kind Zawis bis in das dreißigste Glied verfolgen mußte, vorzubeugen. Aber da entstand ein lautes Geräusch, den Ausbruch von der Tafel verkündend, und leichte Tritte näherten sich dem rechten Eingange.

Wenceslawa ging durch die Thür, durch welche sie hereingekommen war, zurück und sah hinter ihr verborgen, wie König Wenzel ganz allein zu der Gattin Zawis eintrat, sie grüßte, und sich mit ihr über den gesunden Säugling freute. Sie trat wieder näher und betrachtete Beide, da sie von ihr abgewendet waren, eine Weile, wobei sie mit sich selbst kämpfte. Plötzlich zog sie unter ihrem Gewande einen schon gestern geschriebenen Warnungszettel hervor, warf ihn auf den Marmorboden des Schlaf-